

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Italiens Staatsoberhaupt weilt heute zu Besuch in Liechtenstein

Staatspräsident Francesco Cossiga erhält in Gamprin die Ehrendoktorwürde der Internationalen Akademie für Philosophie (IAP)

(M.) – Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Internationalen Akademie für Philosophie (IAP) hält sich heute Italiens Staatspräsident Francesco Cossiga in unserem Land auf. Das italienische Staatsoberhaupt trifft bei dieser Gelegenheit auf Schloss Vaduz mit S.D. Fürst Hans-Adam II. sowie Vertretern von Regierung und Landtag zusammen. Am Nachmittag steht im Takino in Schaan eine Begegnung mit der italienischen Kolonie in Liechtenstein auf dem Programm.

Cossiga beendete gestern seinen dreitägigen Staatsbesuch in der Schweiz. Heute nun erfolgt im Rahmen des 4. Hochschultages der IAP im Gemeindesaal von Gamprin die Verleihung der Ehrendoktorwürde. Diese Verleihung setzt eine lange Reihe von Ehrentiteln fort, die der im Alter von gerade 20 Jahren an der Universität von Sassari (Sardinien) zum Doktor der Rechtswissenschaft promovierte Jurist bisher schon erhalten hat.

Das in Gamprin zur Verleihung gelangende Ehrendoktorat ist das bereits sechste nach jenen der Universitäten von York, Toronto, Melbourne, Aix-en-Provence sowie der renommierten Columbia University of New York. Weitere Ehrentitel wurden ihm zudem von den Universitäten von Yale, Oxford und Bonn (Ehrensator) verliehen.

Bereits mit 31 Jahren erhielt Cossiga an der Universität von Sassari den Lehrstuhl für Verfassungsrecht.

Erste Regierungsfunktion 1966

Seine Regierungslaufbahn begann der der Democrazia Cristiana angehö-

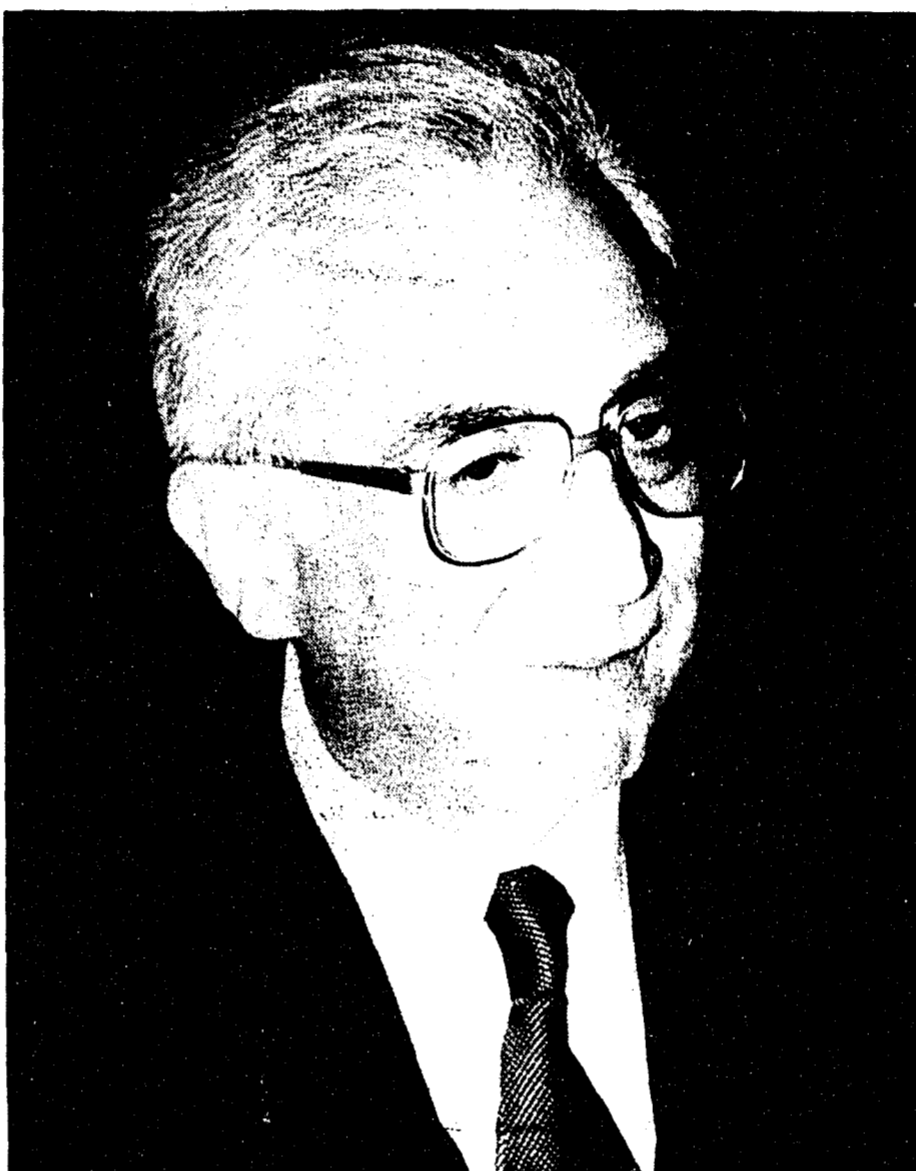
rige Sarde 1966 in der von Aldo Moro geführten Regierung als Untersekretär für Verteidigung. Als er 1974 von Moro zum Minister (verwaltungsmässige Organisation) berufen wurde, entzog er sich bis auf weiteres der Lehrtätigkeit und wandte sich voll der Politik zu.

Seit 1985 Staatsoberhaupt

Über das Amt des Innenministers brachte es der Vater zweier Kinder 1979 zum Ministerpräsidenten. 1983 erfolgte die Wahl zum Senatspräsidenten. Am 24. Juni 1985 schliesslich wurde Francesco Cossiga im ersten Wahlgang zum achten Präsidenten der Republik Italien gewählt. Im Sommer nächsten Jahres läuft seine siebenjährige Amtszeit aus. Eigenen Angaben zufolge will er dann nicht mehr für eine zweite Mandatsperiode als Staatsoberhaupt kandidieren.

Unproblematische Beziehung

Zwischen Italien und unserem Land bestehen keine Probleme, allerdings gibt es auch nur zwei Abkommen, die zwischen den beiden Staaten unterzeichnet wurden (1980). Erwähnenswert ist der bedeutende Stellenwert der Italienischen Kolonie in unserem Land, mit der Staatspräsident Cossiga heute nachmittag in Schaan zusammentrifft. Gemäss Angaben des Amtes für Volkswirtschaft halten sich 1111 Personen aus Italien in unserem Land auf. Damit bilden die Italiener mit einem Anteil von 8,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung die viertgrösste Ausländergruppe in Liechtenstein nach den Schweizern, Österreichern und Deutschen.



Weilt heute in unserem Land: Italiens Staatspräsident Francesco Cossiga.

Österreichs Nationalfeiertag

Heute Samstag begeht unser Nachbarstaat Österreich seinen Nationalfeiertag. Der österreichische Botschafter im Fürstentum Liechtenstein, Dr. Johannes Kyrle, und der österreichische Konsul, Dr. Werner Tabarelli, haben zu einer Feierstunde im Theater am Kirchplatz eingeladen, in deren Rahmen der Tiroler Landeshauptmann Dr. Alois Partl über das Thema «Die Alpenregion und das Europa der Zukunft» sprechen wird.

Seit Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky sich im Frühsommer zu einem offiziellen Besuch in unserem Land aufgehalten hat und Fürst Hans-Adam II. mit Fürstin Marie sowie Mitgliedern der Regierung dem Nachbarstaat einen offiziellen Staatsbesuch abstattete, sind die Beziehungen zwischen Liechtenstein und Österreich noch weiter gefestigt worden.

Aber auch sonst sind die Beziehungen über die Grenze sehr rege. In unserem Land haben insgesamt 2114 Österreicher ihren Wohnsitz. Täglich kommen weitere 4667 Arbeitskräfte als Grenzgänger aus Vorarlberg in unser Land. Zahlreiche Ehen zwischen Liechtensteinern und Österreicherinnen, zwischen Österreichern und Liechtensteinerinnen wurden geschlossen.

Botschafter Dr. Johannes Kyrle bewertet die Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten als sehr gut.

Mehr zum österreichischen Nationalfeiertag im Innern der heutigen Ausgabe.

Der «Bankplatz Liechtenstein» vergrössert sich um eine Bank

Die Regierung erteilte die Zustimmung für die Errichtung einer neuen Bank – Die Entscheidung der Regierung bedarf der Zustimmung des Landtags

(G.M.) – Der «Bankplatz Liechtenstein», seit vielen Jahren durch die drei tätigen Institute Liechtensteinische Landesbank, Bank in Liechtenstein und Verwaltungs- und Privat-Bank geprägt, wird sich in nächster Zeit vergrössern. Die Regierung hat der Neugründung einer weiteren Bank, wie gestern auf Anfrage bestätigt wurde, zugestimmt. Voraussichtlich in der Dezember-Sitzung wird sich auch der Landtag mit der Bankneugründung befassen, denn nach dem geltenden «Gesetz über die Banken und Sparkassen» bedarf die Entscheidung der Regierung zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Landtags.

Ende April 1991 wurde in unserem Land bekannt, dass bei der Regierung ein Gesuch für die Errichtung eines weiteren Bankinstitutes eingereicht worden sei. In den vergangenen Monaten lief nun, weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit, das Bewilligungsverfahren ab, das nun mit der Erteilung einer Bankkonzession durch die Regierung einen ersten Abschluss fand. Der Landtag als zweite Bewilligungsbehörde dürfte sich kaum von der Entscheidung der Regierung distanzieren, so dass dem Aufbau einer weiteren, auf dem «Bankplatz Liechtenstein» tätigen Bank im kommenden Jahr nichts mehr im Wege steht.

Veränderungen in Sicht

Auf den «Bankplatz Liechtenstein» kommt mit dieser Neugründung und im Hinblick auf die Veränderungen durch den Europäischen Wirtschaftsraum einiges an Bewegung zu. Bereits wird in Bankkreisen davon gesprochen, dass die Konzessionierung der neuen Bank durch Regierung und Landtag den Anlass für weitere Konzessionsgesuche bilde. Mit der «Kapital- und Dienstleistungsfreiheit» über den EWR-Vertrag ist es möglich, dass künftig ausländische Banken ihre Zweigniederlassungen in anderen Staaten errichten können, was Auswirkungen auf den «Bankplatz Liechtenstein» haben kann, während andererseits auch Bewegung vom «Bankplatz Liechtenstein» ausgehen wird: Für Banken aus Drittstaaten würde der «Bankplatz Liechtenstein» attraktiv, weil ihnen damit der Zugang zum gesamten EWR eröffnet wird.

Anlageberatung und Vermögensverwaltung

Während diese Art der Bewegung noch in etwas fernerer Zukunft liegt, erhalten die drei bisherigen Banken wahrscheinlich schon recht bald Konkurrenz durch das neugegründete vierte Bankinstitut. Als das Konzessionsgesuch im April bei der Regierung eingereicht wurde, erklärten die drei liechtensteinischen Geschesteller Hermann Wille, Georg Vogt und Willi Wolfinger, dass die neue Bank vor allem auf dem Gebiete der Anlageberatung und der Vermögensverwaltung für einen ausgesuchten Kundenkreis tätig sein möchte. Daneben soll auch das Zinsdifferenzgeschäft gepflegt werden. «Professionell und effizient» möchten die neuen Banker eine «Nischenpolitik» betreiben und «Massarbeit für die Kunden» leisten. Näheres über die neue Bank wird wohl erst in Erfahrung zu bringen sein, wenn die Regierung dem Landtag den Antrag für die endgültige Erteilung der Konzession vorlegt.

Neues Bankengesetz in Vorbereitung

Veränderungen auf dem «Bankplatz Liechtenstein» werden damit nicht ausbleiben, doch solche wird es auch aufgrund der Schaffung eines neuen Bankengesetzes sowie mit der geplanten Teilprivatisierung der Liechtensteinischen Landesbank geben. Die Regierung hat den Entwurf für ein «Gesetz über die Banken und Finanzgesellschaften» in die Vernehmlassung gegeben, der das aus dem Jahre 1960 stammende «Gesetz über die Banken und Sparkassen» ablösen soll. Während das noch geltende Gesetz keinen Zweckartikel enthält, ist die Zweckbestimmung im Entwurf mit den folgenden Worten umschrieben: «Dieses Gesetz bezweckt den Schutz der Gläubiger vor Banken und Finanzgesellschaften sowie die Sicherung des Vertrauens in das liechtensteinische Geld- und Kreditwesen.» Im Mittelpunkt des neuen Bankengesetzes steht die Stärkung der Banken-

aufsicht und die bessere Erfassung des Parabanken-Bereichs sowie die Angleichung der Gesetzgebung an europäische Normen.

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken

Für das Fürstentum Liechtenstein stellt der Banksektor, obwohl bis anhin nur drei Institute auf dem «Bankplatz Liechtenstein» tätig waren, eine wichtige Stütze der Volkswirtschaft dar. Nach der Bankstatistik wiesen die drei Banken gesamthaft eine Steigerung der Bilanzsumme im Jahre 1990 um 7,4 Prozent auf 17,3 Milliarden Franken auf. Die ausgewiesenen Gesamterträge beliefen sich auf 988,9 Millionen Franken, der Reingewinn betrug 59,4 Millionen Franken. Bei den drei Banken waren Ende 1990 insgesamt 1144 Personen beschäftigt, das sind 5,8 Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl in unserem Land.

FBP-Parteitag am Montag

Die FBP führt ihren diesjährigen Parteitag unter dem Motto «Zeichen der Zeit erkennen – Grundwerte erhalten» am

Montag, 28. Oktober 1991 im Gemeindesaal Gamprin um 19.00 Uhr

durch. Zu diesem Parteitag sind alle herzlich eingeladen.

Im Mittelpunkt des Parteitages stehen die auf breiter Basis erarbeiteten Leitlinien, die zur Verabschiedung durch den Parteitag anstehen.

Ausserdem finden Neuwahlen statt: Neu zu bestellen sind der Parteipräsident, die Vizepräsidenten Unter- und Oberland sowie zwei Präsidiumsmitglieder.

Cossiga für «neues politisches Denken»

Genf (spk/dpa) Der italienische Staatspräsident Francesco Cossiga hat am Freitag vor der UNO in Genf davor gewarnt, die «Schlacht für Freiheit und Menschenrechte» nach dem Umbruch in Osteuropa als gewonnen anzusehen. Nach dem offiziellen Abschluss seines dreitägigen Staatsbesuches in der Schweiz machte Cossiga einen Abstecher nach Genf und reiste am Abend nach Zürich weiter.

Vor der UNO rief Cossiga die internationale Gemeinschaft dazu auf, über der Niederlage der totalitären Regime die Aufgabe nicht zu vergessen, Ungleichheit und Armut auf der gesamten Welt zu beseitigen. Die Dynamik des «neuen politischen Denkens» müsse noch zunehmen, um die Einhaltung der Menschenrechte überall zu erreichen.

Weiterer Rückgang im FL-Baugewerbe

(M.) – Das liechtensteinische Baugewerbe befindet sich weiter auf Rezessionskurs. Dies geht aus der soeben veröffentlichten Baustatistik des Amtes für Volkswirtschaft hervor. Im 3. Quartal 1991 (Juli-September) gingen die Baukosten der bewilligten Bauten gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um volle 40 Prozent von 88,9 auf 52,6 Millionen Franken zurück. Die Anzahl der Baubewilligungen ging im Berichtsquartal von 146 auf 139 zurück, was einem Rückgang von rund 5 Prozent entspricht.

Das Bauvolumen der 139 Objekte umfasst 126 212 m³, dies ergibt gegenüber dem 3. Quartal 1990 (195 038 m³) eine Einbusse von rund 35 Prozent.

Von den 139 bewilligten Bauobjekten sind 86 (99) dem Wohnungsbau zuzuordnen, was 61 Prozent entspricht. Das Gesamtbauvolumen für den Wohnungsbau beträgt 85 728 (112 963) m³. Als nächstgrössere Baukategorien folgen Industrie- und Gewerbebauten mit 33 206 (70 455) m³, landwirtschaftliche Bauten mit 4002 (5441) m³ und öffentliche Bauten mit 2479 (1818) m³. Bei den gemäss Kostenvoranschlägen ermittelten Baukosten machen die Mittel für den Wohnungsbau mit 40,7 Millionen Franken nicht weniger als 77 Prozent der Gesamtsumme von 52,597 Millionen Franken aus. Am meisten Wohnbauten wurden im Berichtsquartal in Schaan bewilligt, nämlich 18 Objekte.

K. Charly LIMANI

Gebäudereinigung Anstalt

Triesen

Tel. 075/2 76 01



federer
BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
STÄDTLE-MARKT, 9490 VADUZ, TEL. 075/2822